



DER KOMPOSTHAUFEN

Mit Sorgfalt getürmt, den sengenden Strahlen bedächt'g entzogen
des sonst dem Leben so holden Himmelsgestirns
erhebt sich, den Würmern ein Fest, gar manchem Unrat ein Port
der Kompost, des liebenden Gärtners Anfang und Ende.

Mit bemessenem Zorn entreißt er das Unkraut der Pflanzung,
die Asche des Feuers sammelt er sorglich und fügt sie

*

mitsammen dem Inhalt des Kübels der schaffenden Hausfrau
zum Haufen, der Stätte ewiger Wiederbelebung.

Das Laub, vom Herbste ermattet, rechet er treulich
wiewohl die Winde es immer zerstreuen
stampft es, das spenstige, in wohlgerundetem Korbe.
Mit bedächt'gem Schwunge alsdann ergreift er die Bürde

*

und schleppt sie, mit heimlicher Freude, zur Stätte
wo ewige Wiedergeburt so offen obwaltet.

Mit Sorge bewacht er die langsame Gärung
behutsam fügt er den Guß, den wicht'gen, zuzeiten hinzu,
obwohl des Kompostes innewohnende Satzung
des äußeren Eingriffs nur selten bedarf, denn gewaltig



regeln die Kräfte, dem Unrat gebietend, die Gärung
und fehlt es von innen, so wird es von außen ergänzt.
Die rötlichen Würmer, von manchen so frevelnd geschändet
zum Beispiel vom Huhne, der gackernden Einfalt
oder vom Fischer der zweifach das Böse betreibt
indem er, die sanften Gehilfen als Köder mißbrauchend,



die Silbergeschuppten entreißt dem fließenden Element
treiben im Stillen, gefördert vom wackeren Gärtner
der Wandlung langsam - erstaunliches Wunder, und siehe
kaum sind zwei Jahre verflossen, so richtet der Gärtner,
sowie der Frühling den Winter bezwungen
den Spaten, den Rechen, des Siebes angenehme Gestalt

*

und solchermaßen gerüstet, hebt er den lange gereiften, den Schatz.
Was wüst war, ein Greuel, zusammengetürmt war, ein Unrat,
stinkender Abfall, ein Grab der verschiedensten Pflanzen
birgt jetzt der edelsten Erden schwärzliche Fülle
vom Wurme verlassen, der traulich des Amtes gewaltet.
Oh Freund, bemerkst Du den Trost, den der Haufen uns spendet?



Was einst, als Frucht, am Baume gehangen
ward wüst, verfehlte den Zweck und verdarb.
Das rauschende Gras, dem bloßen Fuße ein Kissen
ward dürr und raschelnd, ein Spielzeug dem Herbststurm.
Doch siehe! wie all dieser Tod, dies Verderben
auf einmal dem Neuen rüstet die wohlige Wiege!

*

Schwärzlicher Humus! Das ist's was Greuel und Tod hinterlassen
läßt man nur Zeit ihm, dem Wurm, dem Verwandler.
Wie heißt er, der Wurm, im Kompost, den der Mensch hinterlassen?
Zuhauf schon türmt sich der Mist und harret der Verwesung.
Der Haufen wird groß, der all diesen Unrat muß fassen
gewaltig die Gärung, die diesem Neues entlockt



und manchmal dünkt's mich, daß wir, die dieses Gebirge erzeugten
vielleicht noch, eh wir's versehn, im, Haufen uns finden
selbst eine faulige Frucht, die nur mehr weiter verwertbar
durch Fäulnis und Tod, durch Verwesung.
So sei's denn! Doch solange die rüstigen Glieder sich regen
das Auge sich freut an der Vielfalt der Farben

die Nase erquickt durch den Duft der Gefilde
die Sinne sich mühn, dem Einklang zu nahen -
solange sei uns ein Gleichnis der Haufen
ein Wunder der kreisenden Wiedergeburt.

